

Zeitschrift: Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung von Textilfachleuten

Band: 97 (1990)

Heft: 2

Rubrik: Wirtschaftspolitik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wirtschaftspolitik

Welche Wirtschaftspolitik fördert den ökonomischen Wandel?

Die wirtschaftlichen Abläufe, an welchen sich letztlich sämtliche Mitglieder der Gesellschaft beteiligen, befinden sich in fortwährendem Wandel. Der rasche technologische Fortschritt, die Internationalisierung der Märkte mit dem Auftreten neuer effizienter Anbieter, die Entstehung einer Dienstleistungs- und Informationsgesellschaft, der Wandel der Arbeitswelt in Richtung anspruchsvollere Arbeitsinhalte und die zunehmende (wirtschafts)politische Vereinheitlichung weiter Teile der marktwirtschaftlich organisierten Länder lassen bestehende Muster wirtschaftlichen Handels vielfach als überholt erscheinen. Daher müssen Unternehmer, Arbeitnehmer und staatliche Institutionen enger zusammenarbeiten, um erarbeitete Stellungen auf den Märkten zu halten bzw. auszubauen, die Auswirkungen der schwerwiegenden, demographisch bedingten Engpässe zu mildern und von den letztlich immer knappen wirtschaftlichen und ökologischen Ressourcen sinnvollen Gebrauch zu machen. So weit in diesem Zusammenhang die staatliche Wirtschaftspolitik angesprochen wird, drängen sich mehrere Optionen auf. Ihre Stossrichtung sollte sich dabei die Unterstützung der Unternehmen und Arbeitnehmer bei der Anpassung an veränderte wirtschaftliche Verhältnisse zum Ziel setzen.

Elemente einer anpassungsfördernden Wirtschaftspolitik

Eine Förderung des wirtschaftlichen Strukturwandels findet auf verschiedenen Ebenen statt. Bei den Gütermärkten geht es unter anderem um die langsame Öffnung der verkrusteten und zuwenig internationalisierten Agrarmärkte, wobei in Zukunft vermehrt produktionsunabhängige Beiträge an die Produzenten an Bedeutung gewinnen dürften. Ebenso liegt eine Tolerierung des Ausscheidens unrentabler Unternehmen bzw. der Entstehung neuer Firmen, die Verfolgung einer praxisbezogenen Forschungspolitik (welche auch eine angemessene Grundlagenforschung und den unmittelbaren Wissenstransfer in den wirtschaftlichen Alltag anstrebt) und die aktive Unterstützung bei der Förderung des wohlstandsfördernden internationalen Freihandels nahe. Bei den Märkten für Produktionsfaktoren stehen die Deregulierung der Finanzmärkte, die Effizienzsteigerung der Funktionsweise der Arbeitsmärkte und eine Bildungspolitik im Vordergrund, welche den Wirtschaftssubjekten vor oder während der Berufsarbeit die Anpassung an sich wandelnde Arbeitsumstände und neue Wissensbestände erleichtert. Letztendlich ist aber der öffentliche Sektor selbst zur kritischen Selbstreflexion der eigenen Rolle aufgerufen. Das Wachstum des staatlichen Anteils an den wirtschaftlichen Abläufen hat in der Vergangenheit derart zugenommen, dass daraus neue begrenzende Faktoren für den wirtschaftlichen Strukturwandel entstehen können.

Effizienzsteigerung im staatlichen Sektor

Die Frage der Auswirkungen der staatlichen Aktivitäten auf den wirtschaftlichen Wandel umfasst drei Ebenen. Zunächst steht der Umfang des staatlichen Sektors selbst zur Diskussion, der durch veränderte Aufgabenteilungen mit dem Pri-

vatsektor (z. B. Reprivatisierungen), innerstaatliche Dezentralisationen und Effizienzsteigerungen innerhalb der Verwaltungen bzw. der öffentlichen Betriebe – wenn auch nur mit Mühe – vermindert werden kann. Ferner spielt die Ausgestaltung der Sozialpolitik bei der Mitwirkung am wirtschaftlichen Wandel eine erhebliche Rolle. Hierbei macht nur die Einführung vermehrter sinnvoller ökonomischer Anreize gegenüber Anbietern und Nachfragern wirtschaftlich einen Sinn. Dies betrifft etwa die Dämpfung der Kostenexpansion im Gesundheitswesen über die Eindämmung staatlicher Subventionen (verstärktes Verursacherprinzip) sowie eine Intensivierung des Wettbewerbes, die Förderung privater (in Ergänzung zur staatlichen) Vorsorge und eine nicht leistungsvermindernde Ausgestaltung der Arbeitslosenversicherung. Schliesslich übt der Staat auch über sein Steuersystem einen erheblichen Einfluss auf den Strukturwandel aus. Hinderlich wirken sich insbesondere hohe marginale Steuersätze, (örtliche) Ungleichheiten in der Steuermessung und ein – für die Schweiz typisches – Übergewicht der direkten gegenüber den indirekten Steuern aus. Die Ausgestaltung des Steuersystems führt aber letztlich auch zur kritischen Frage nach der Qualität, kostenmässiger Angemessenheit und volkswirtschaftlichen Zweckmässigkeit staatlichen Handelns.

Martin Leber

Mode

Sandler-Bekleidungsvlieskollektion 1990/91

1. Ausgangssituation «Mode»

Dominante Grösse für den richtigen Einsatz der Bekleidungsvliesstoffe in der Herbst-/Winter-Kollektion des Jahres 1990/91 sind die zu erwartenden Modetrends in der Skibekleidung und Sportswear. In der Skibekleidung wird der bislang prämierte Overall durch Zweiteiler oder frei kombinierbare Einzelteile überflügelt. Gute Chancen werden ebenfalls dem Schneehemd eingeräumt, das in Kombination mit Thermo-hosen dem klassischen Blouson nicht nur ebenbürtig sein wird.

In der klassischen Sportswear sind lange, lässige Jacken und Parkatypen bis zum Kurzmantel angesagt.

Bei den Stofftrends bzw. Stofftendenzen 1990/91 werden zunehmend funktionelle Mikrofasergewebe auf Basis Polyester und Polyamid zum Einsatz kommen. Neben diesen «Funktionen» werden die bereits in der letzjährigen Kollektion eingesetzten texturierten Polyester- bzw. Polyamidstoffe (z. B. Tactel) ihre dominante Position halten können.

2. Allgemeiner Trend «Bekleidungsvliese»

Die zu erwartende modische Ausgangssituation in der Skibekleidung und Sportswear erfordert für die einzusetzenden Vliesstoffqualitäten gegenüber der vergangenen Saison keine nennenswerten Änderungen.